Fenders

Fig. 1.

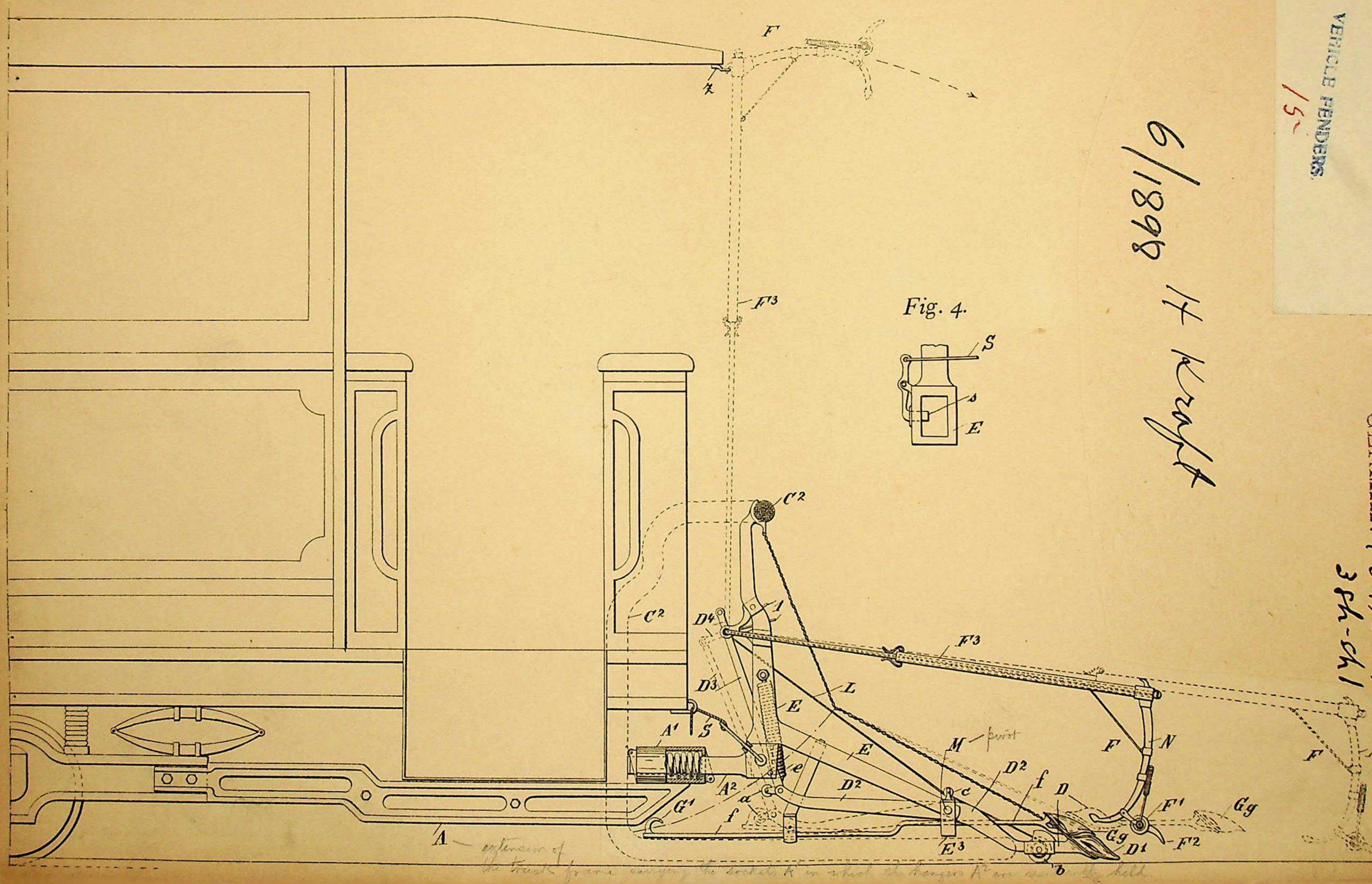


Fig. 4.

6/1898 14 Kraft

VEHICLE FENDERS
15

GERMAN 101,514
3ch-ch1

293. VEHICLE FENDERS.

GERMAN 101514
38h-8h2

Blatt I.

Fig. 2.

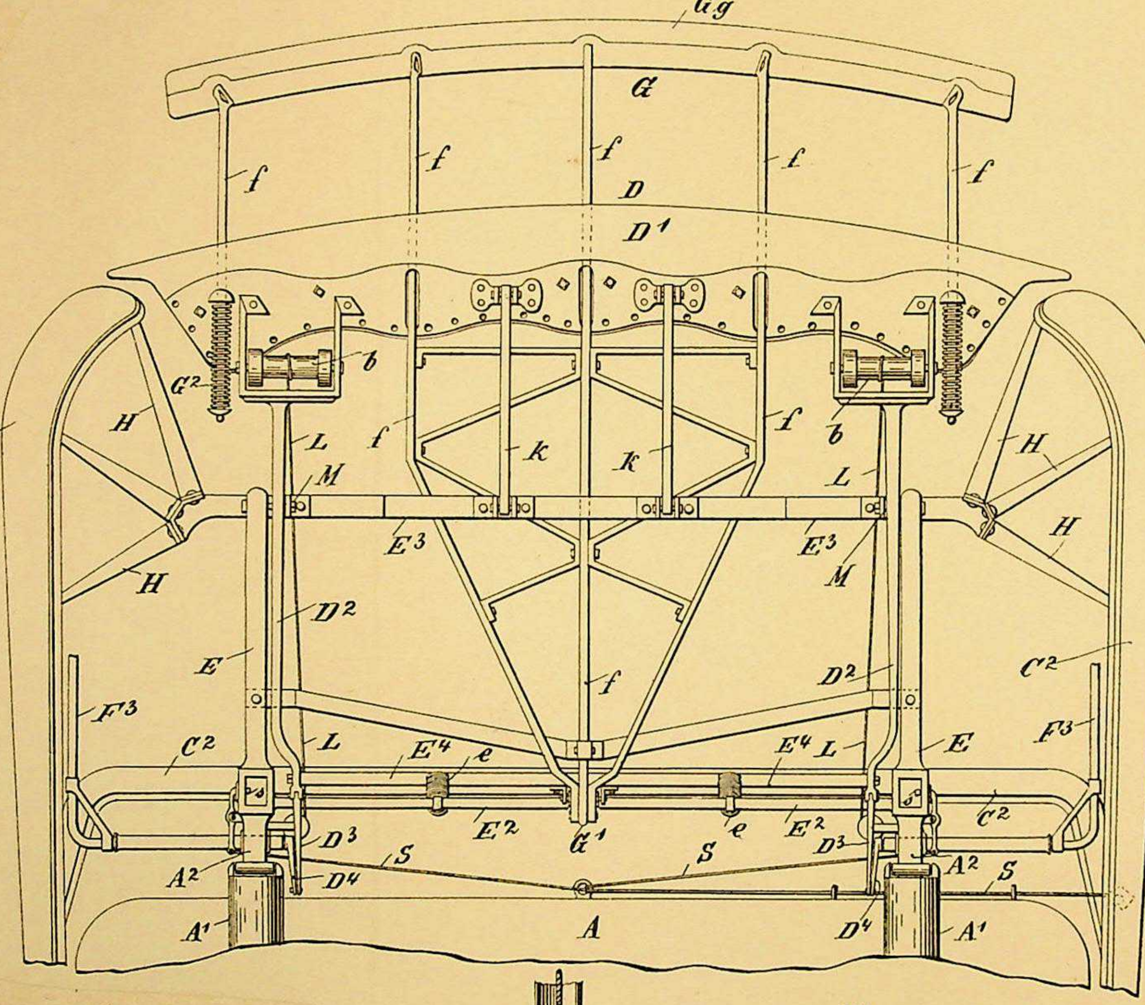


Fig. 5.

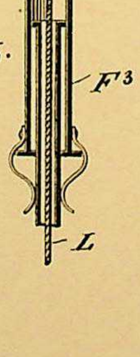
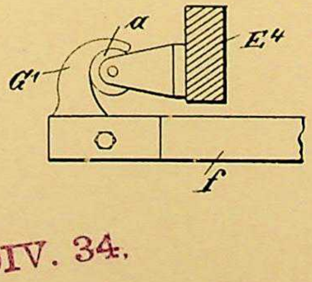


Fig. 6.



DIV. 34.

Zu der Patentschrift

№ 101514.

Fig. 3.

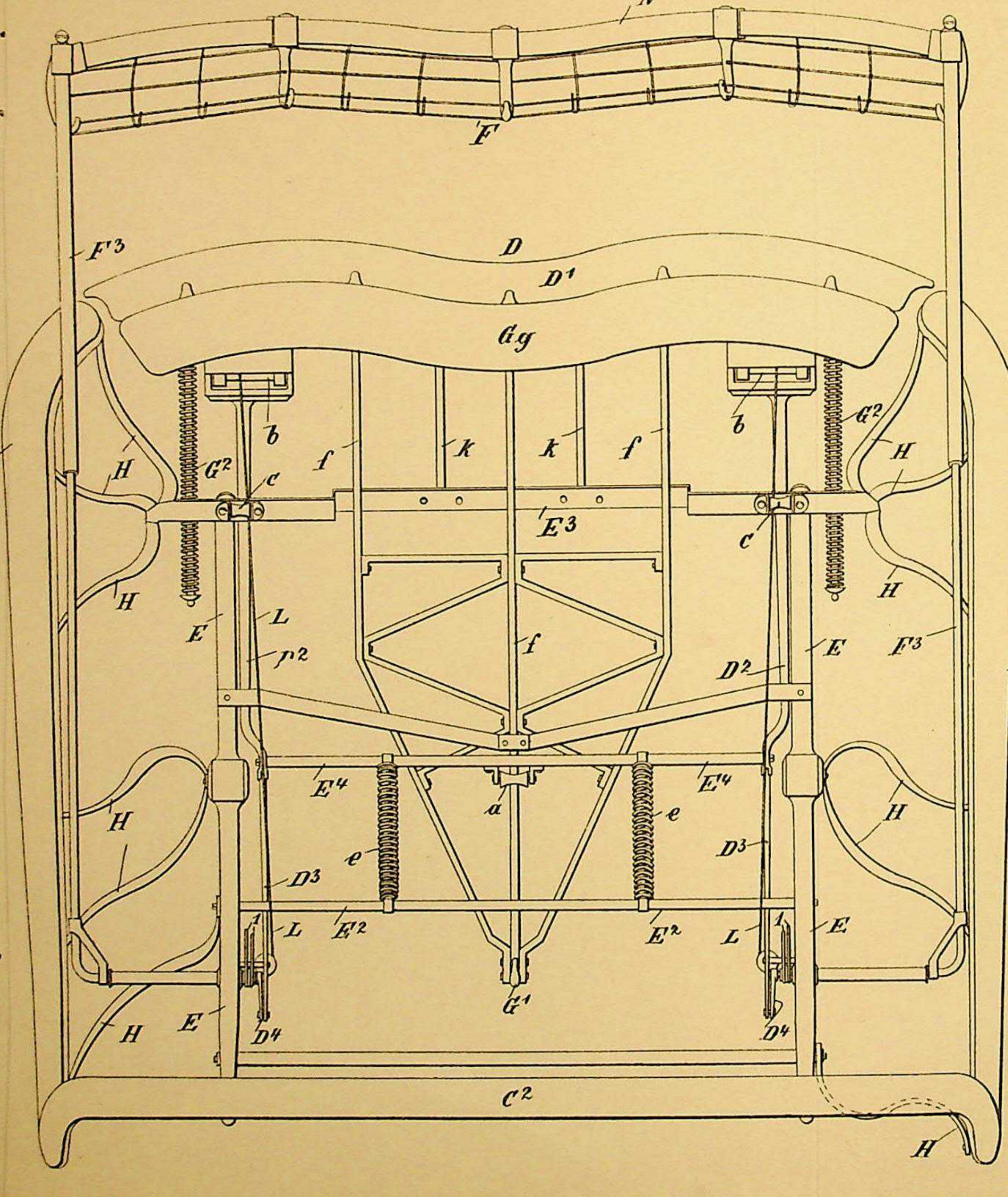


Fig. 7.

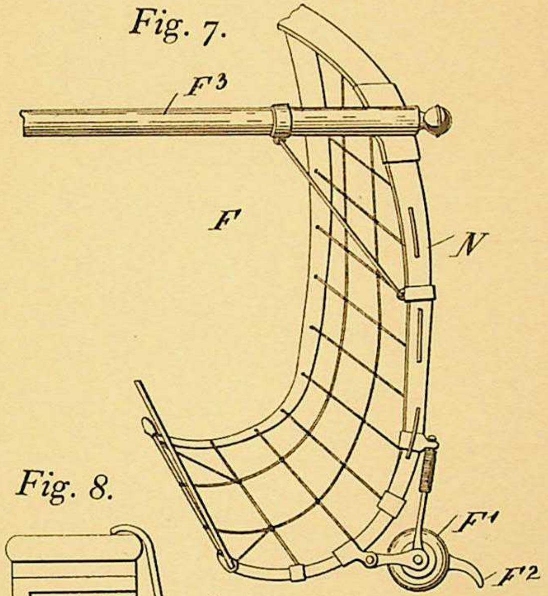
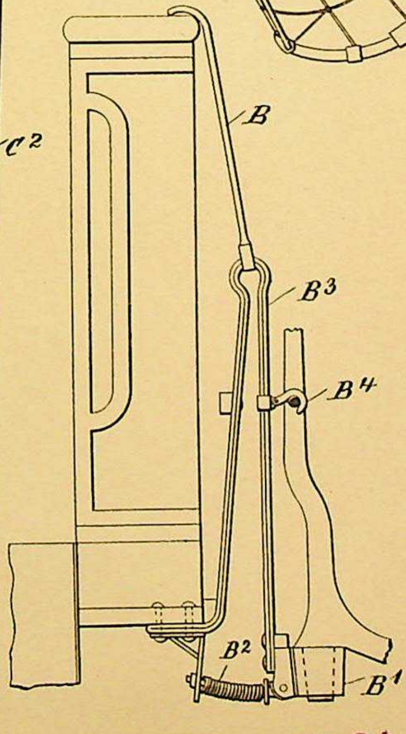


Fig. 8.



GERMAN

Zu der Patentschrift

№ 101514.

Kaiserliches Patentamt

Fenders

24

AUSGEGEBEN DEN 11. FEBRUAR 1899.

KAISERLICHES PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 101514 —

DUPLICATE

KLASSE 20: EISENBAHNBETRIEB.

HANS KRAFT IN DARMSTADT.

Schutzvorrichtung für Strafsenbahnwagen.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 25. Juni 1898 ab.

Alle bisher bekannten Schutzvorrichtungen für Strafsenbahnwagen leiden an dem Uebelstand, dafs sie keine in jeder Beziehung selbstthätige Bewegung haben und es nicht zuverlässig verhindern, dafs der aufzunehmende Körper sich unter das Schutznetz schiebt.

Die vorliegende Schutzvorrichtung besitzt diesen Vorzug. Die Auffangvorrichtung wird durch Stofsen gegen das Hindernifs gedrückt, ehe sie mit dem Auffangkörper in Berührung kommt, und schiebt sich dann unter dasselbe, so dafs er in das Schutznetz gelangt. Aufserdem kann noch eine Vorrichtung angebracht werden, welche den Körper aufrafft und ihn auf das Schutznetz legt.

Fig. 1 zeigt eine Seitenansicht,

Fig. 2 eine Unteransicht und

Fig. 3 eine Oberansicht der Schutzvorrichtung in der Gebrauchsstellung,

Fig. 4 bis 7 sind Einzeldarstellungen und

Fig. 8 ist eine Ausführungsform der Befestigung der Schutzvorrichtung an der Wagenplattform.

Die Schutzvorrichtung besteht im Wesentlichen aus der Tastvorrichtung *G* und der Stauchvorrichtung *D*. Aufserdem kann dieselbe noch mit einem Aufraffer *F* ausgestattet sein. Alle Theile werden durch die Tastvorrichtung *G*, die durch Anstofsen an einen Körper ausgelöst wird, in Thätigkeit gesetzt.

An dem Gestell *E*, welches von einer Umrahmung C^2 mit Polsterung umgeben ist, hängt die ganze Vorrichtung, welche aufserdem an dem entsprechend verlängerten Wagenrahmen *A* (Fig. 1) in Büchsen A^1 mittelst Trägern A^2 verschiebbar und federnd gelagert ist. Die Schutzvorrichtung ist mit den Trägern A^2 durch Sperrstifte *s* lösbar verbunden.

Um die Stifte *s* zu gleicher Zeit von aufsen herauszuziehen und damit die Vorrichtung vom Wagen lösen zu können, sitzen dieselben an einer Leine *S*, welche nach aufsen führt und in einem Handgriff endigt (Fig. 2 und 4).

Die Schutzvorrichtung kann auch an dem Plattformschutzblech angebracht werden (Fig. 8). Der Träger ist am Wagenboden befestigt und an dem oberen Rand des Schutzbleches durch die Stange *B* aufgehängt. In den Theil B^1 des Trägers wird die Schutzvorrichtung eingehängt und aufserdem durch den Sicherheitshaken B^4 gehalten. B^2 und B^3 sind den Anprall abschwächende Federn.

Die an dem Gestell *E* sitzende Stauchvorrichtung *D* trägt vorn den Staucher D^1, der vermittelst der Stangen *k* an dem Querstück E^3 verschiebbar befestigt ist. Mit dem Staucher D^1 sind die Hebel D^2 verbunden, welche ebenfalls in der Stange E^3 um *M* drehbar befestigt sind (Fig. 2). Die anderen Enden dieser Hebel D^2 sind durch die Querstange E^4, welche vermittelst der Federn *e* an dem Querstück E^2 hängt, verbunden.

Vor dem Staucher D^1 liegt die Tastvorrichtung *G* mit dem Taster *Gg*, der an den Stangen *f* hängt, welche durch Schlitzöffnungen in dem Staucher D^1 hindurchgeführt sind. Die äufseren beiden Stangen *f* sind hinten mit Schrauben G^2 ausgestattet, welche sich gegen den Staucher D^1 stützen. Die übrigen Stangen *f*

sind nach hinten vereinigt und endigen in einem Sperrhaken G^1, welcher über eine Rolle *a* an der Stange E^4 greift (Fig. 1, 3 und 6).

An dem Querstück E^4 sitzen ferner die Arme D^3 mit einem Abziehhebel D^4, an dem die Trägerstange F^3 des Aufraffers *F* befestigt ist. Der Aufraffer *F* ist oben an dem Wagen bei *z* festgehakt (Fig. 1). Er besteht aus einem Rechen *N* (Fig. 7), der unten eine federnde Gummirolle F^1 mit einem Hemmhaken F^2 besitzt.

Die Trägerstange F^3 des Aufraffers ist hohl und in sich verschiebbar. Durch dieselbe geht eine Leine *L* hindurch, welche über Rollen *c* zu Spulen *b* geführt ist, die unten an dem Staucher D^1 sitzen (Fig. 5).

Der Staucher D^1 ist mit einer längs durchgehenden Vertiefung versehen, in welche die Tastvorrichtung *Gg* hineinpafst.

Die Federn *H* (Fig. 2) geben dem Rahmen der Schutzvorrichtung Federung.

Die Wirkungsweise ist folgende:

Der Haken G^1 (Fig. 2) greift über die Rolle *a*. Die Federn G^2 sowohl als auch die Federn *e* sind gespannt. Stöfst nun ein Körper gegen das Tastpolster *Gg*, dann wird sofort der Sperrhaken G^1 von der Rolle *a* gelöst und die Federn G^2 ziehen den Taster *Gg* zurück, so dafs er in die Vertiefung des Stauchers D^1 zu liegen kommt und eine weiche Brücke entsteht. Dadurch, dafs sich der Sperrhaken G^1 von der Rolle *a* getrennt hat, sind aber auch die Federn *e* entlastet worden. Diese ziehen sofort die Hebel D^2 herauf, so dafs der Staucher D^1 gegen den Boden gedrückt wird. Das Hindernifs kann infolge dessen nicht unter den Staucher D^1 kommen, sondern mufs in ein über den Apparat gespanntes Netz fallen.

Durch das Emporschnellen der Hebel D^2 wird aber auch die Abdrückstange D^3 mit dem Aushebearm D^4 des Aufraffers *F* heraufgedrückt und letzterer aus dem Haken *z* ausgelöst, so dafs er nach vorn fällt; hierbei hemmen die Federn 1 den Aufraffer, damit er auf den Boden leicht aufschlägt. Dadurch, dafs die Spulen *b* an der Stauchvorrichtung D^1 sich gegen den Boden pressen, werden sie in Drehung versetzt. Dadurch werden die Leinen *L* in der Aufrafferstange F^3 auf die Spulen *b* gerollt und der Rechen *N* des Aufraffers, da dessen Stangen F^3 zusammenschiebbar sind, an den Wagen herangezogen, wobei er durch die Hemmstifte F^2 (Fig. 7) unterstützt wird.

Patent-Ansprüche:

1. Eine Schutzvorrichtung für Strafsenbahnwagen, bestehend aus einer Tast- und Stauchvorrichtung *(G* bezw. *D)*, von welchen letztere *(D)* in einem festen Träger *(E^2)* drehbar, erstere *(G)* dagegen in der Stauchvorrichtung *(D)* verschiebbar und in der Ruhestellung mit derselben *(D)* durch einen Haken *(G^1)*, wobei am Hebel *(D^2)* der Stauchvorrichtung *(D)* angreifende Federn *(e e)* gespannt werden, lösbar verbunden ist, so dafs beim Anstofsen der Tastvorrichtung *(G)* an einem Körper Haken *(G^1)* ausgelöst, die Tastvorrichtung *(G)* durch Federn *(f f)* zurückgezogen und die Stauchvorrichtung durch die frei gewordenen Federn *(e e)* gegen den Boden gedrückt wird.
2. Eine Ausführungsform der Schutzvorrichtung nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch einen durch die Schwingung des Stauchers *(D)* sich auslösenden Aufraffer *(F)*, welcher mittelst eines auf die Laufrollen *(b)* des Stauchers *(D)* sich aufwickelnden Seiles *(L)* an den Staucher gezogen wird.

Hierzu 2 Blatt Zeichnungen.

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI